



29. Juni 2016

303/2016

Leiter von Bürgerbüro und Ausländerwesen gehen in Ruhestand

Zusammen bringen sie es auf 90 Jahre Verwaltungserfahrung. Heinz Werner Kirstein, Bereichsleiter Einwohner- und Ausländerwesen, Bürgerbüro und sein Abteilungsleiter Gisbert Tungel, beenden im Juni nach 47 Jahren bzw. 43 Jahren ihren aktiven Dienst bei der Stadtverwaltung Castrop-Rauxel. Eine Nachbesetzung der Stellen wird es bald geben.

Von vielen Veränderungen können die beiden Weggefährten erzählen, von weltpolitischen Wendungen, die sich durch die Bürokratie bis Castrop-Rauxel zogen: das Schengener-Abkommen der Europäischen Union, Flüchtlingswellen aus dem damaligen Jugoslawien, der Fall der ostdeutschen Grenze und nicht zuletzt Anti-Terror-Bestimmungen oder die heutige Flüchtlingssituation. Dazu führten eine Fülle von Gesetzesänderungen, Asylregelungen, Richtlinienanpassungen und Neuorganisationen zu stetigen Änderungen in den Arbeitsabläufen und Entscheidungsgrundlagen.

„Spaß macht mir an der Arbeit der Umgang mit den Menschen“, zeigt sich Gisbert Tungel von der Ausländerbehörde auch an seinem letzten Arbeitstag immer noch motiviert. „Hier wie von anderswo sind die Menschen doch immer gleich und die Zusammenarbeit klappt meist.“





Pressedienst

Seite 2

Familienzusammenführungen, Besuchsaufenthalte, Asylbearbeitung, Bekämpfung der Schwarzarbeit, Einbürgerungen, Anträge im Zusammenhang mit einem Studium in Deutschland, Schülerreisen nach Großbritannien, Aufenthaltserlaubnisse usw. sind das Tagesgeschäft seiner Mitarbeiter, die über lange Jahre ein erprobtes Team bilden. Manchmal sei der Job nicht ganz so einfach. „Vor der ersten Abschiebung habe ich nicht gut geschlafen“, erinnert sich Tungel. „Aber es gehört dazu, es ist eine gesetzliche Verpflichtung, dass, wenn alle anderen Mittel ausgeschöpft sind, auch diese Konsequenz gezogen wird.“

Viel Arbeit stürmte in den letzten Monaten auf sie ein, da sind sich Bereichsleiter Heinz Kirstein und sein Abteilungsleiter Gisbert Tungel einig. Die Auswirkungen der Flüchtlingswelle hatte die Ausländerbehörde Ende 2015 erfasst, die Arbeitsabläufe komplett verändert. In den letzten Wochen und Monaten stand die Aufarbeitung im Vordergrund.

Das Bürgerbüro, in dem Bereichsleiter Heinz Kirstein dauerhaft präsent war, kämpft schon länger mit dem Anspruch des Servicegedankens im Spannungsfeld von Aufgabenzuwachs und kommunalen Einsparungszwängen. „Ich habe im Bürgerbüro viele engagierte Mitarbeiter, die den Dienstleistungsgedanken mit Erfahrung und über lange Jahre tragen, aber leider mussten wir Angebote wie die Öffnungszeiten am Samstag und am langen Donnerstag reduzieren bzw. abschaffen“, bedauert Kirstein.





Pressedienst

Seite 3

Versuche, dem Bürger auch in den Stadtteilen ein Bürgerbüro anzubieten, waren zwischen 1999 und 2002 an mangelnder Nachfrage gescheitert. In einem Büro in der ehemaligen Comeniuschule in Ickern und in der Viktoriastraße in Castrop war damals an verschiedenen Tagen ein Mitarbeiter im Einsatz.

Vieles hat sich aber auch zum Positiven gewandelt. „Früher wurden die Bürgerinnen und Bürger im Stehen an einer Theke abgefertigt, heute bietet uns das Großraumbüro sehr viel kundenfreundlichere Möglichkeiten“, erinnert sich Heinz Kirstein.

Über acht Bedienplätze, einen Hintergrundarbeitsplatz und ein Informationsschalter verfügt das Bürgerbüro heute. Gern schaut Bereichsleiter Heinz Kirstein zurück. „Früher haben wir noch vieles hier vor Ort selbst machen können. Da konnte man dem einzelnen Bürger unbürokratisch aus der Patsche helfen. Heute ist das aufgrund der Sicherheitsmerkmale, die natürlich sinnvoll und richtig sind, und der Zentralisierung nicht mehr möglich. Rechnet man nur die Zahl der herausgegebenen oder verlängerten Ausweise und Dokumente hoch, dann habe ich in meiner Dienstzeit mindestens einmal jedem Castrop-Rauxeler Bürger die Hand geschüttelt“, erklärt Heinz Kirstein lachend und ein bisschen stolz beim Abschied.

